

Ferien für Kinder verschenkt

Am Mittwoch hatten die Tschernobylkinder im Haus Margess ihren ersten Ferientag. Ihre erste Auslandsreise hat die jungen Ukrainer ins für sie «besonders schöne» Sarganserland gebracht. Diesmal speziell viele ganz junge Leiterinnen und Leiter sorgen für das Wohlergehen der 34 Kinder am Flumser Kleinberg.

von Axel Zimmermann

Eingeräumt war alles rasch. Gegessen war am ersten Abend auch schnell. Die letzte Nacht in der Heimat in der Gegend von Tschernobyl war ganz kurz gewesen, denn die Kinder haben sich knapp nach Mitternacht vom Bus abholen und zum Flughafen bringen lassen. Überwältigend sind für die Gäste des Vereins Tschernobylkinder die ersten Eindrücke in der Schweiz und im Sarganserland. Die Zimmer im Haus Margess und die nächste Umgebung sind jetzt ihr Daheim.

«Alles ist grün»

«Die Berge, die Seen, der Schnee – und alles ist so grün!», lautet die erste Beschreibung des Sarganserlandes. Die «Batterien» der Kinder waren am Ankunftstag, am Dienstagabend, so leer, dass die Nachtruhe in zwei Minuten

Vom Unglücksort
direkt ins
Paradies.

perfekt hergestellt war. Im Car von Zürich-Flughafen nach Flums-Kleinberg hatten die Kinder zuvor schon gegen das Einschlafen gekämpft – um keine Eindrücke der neuartigen Landschaft zu verpassen.

Am Mittwoch, nach dem nicht nur geduldeten, sondern erwünschten Ausschlafen, ging es im Haus Margess zu und her wie jedes Jahr: In kleinen Gruppen spielten die Kinder mit ihren ukrainischen und schweizerischen Lagerleitern. Auch durften sie sich untereinander besser kennenlernen, da sie



Beim Spielen: Das vorhandene Angebot lässt die Kinder ihren schwierigen Alltag ein paar Stunden vergessen.

Bilder Axel Zimmermann



In der Küche: Luzi Oberer (links) und Hans Berner verstehen sich. Ihre Dienstleistung ist für die Kinder am wichtigsten.

von verschiedenen, recht abgelegenen Dörfern stammen. Geholfen hat dabei das Namenspiel.

Timon opfert seine Ferien

Timon, in der Ausbildung zum Zugbegleiter, ist diesmal einer der schweizerischen Leiter. Er schenkt den Kindern seine Ferien. «Dafür gewinne ich hier in Flums neue Erfahrungen», erklärt er. Weder Ukrainisch noch Russisch versteht er. Das macht nichts. Mit Gestik, vor allem mit Lächeln, funktioniert die Verständigung mit den Kindern. «Mit einem Bällchen kann man eine Stunde und noch länger spielen», berichtet er von den bescheidenen, aber passenden Hilfsmitteln. «Die Kinder haben Freude, wenn man ihnen Zeit gibt», erfährt Timon tagtäglich. Die Ferienkinder stammen oft aus zerrütteten Verhältnissen, müssen daheim in der Ukraine kräftig mitarbeiten, haben dort weder Zeit noch Möglichkeiten zum Spielen. Einfache Angebote im Haus Margess genügen ihnen, um sich weiterentwickeln und erholen zu können.

Hauptfaktor ist auch im 13. Kinderlager das gesunde und genügende Essen. «Berge von Kalorien und Vitaminen» stapeln sich in der Küche. Küchenchef Hans Berner zaubert Schmackhaftes auf den Teller. Und auch die Atmosphäre passt: Am heissen Mittwoch haben Kinder und Leiter vor dem Haus im Schatten gegessen. Paradiesische Zustände für die Kinder.

Die 34 Kinder aus der Region Lugini bei Tschernobyl, abgelegen ganz im Norden der ukrainischen Hauptstadt Kiew, sind noch bis zum 9. August im Haus Margess. Die drei Wochen Ferien im Sarganserland schenken ihnen die vielen ehrenamtlichen Leiter und der Verein Tschernobylkinder. Der Reaktor 4 des Atomkraftwerks von Tschernobyl ist vor 30 Jahren explodiert.